

# Satan und Dämonen

Wie sollten wir darüber denken?

## A. Die Herkunft der Dämonen

Als Gott die Welt erschuf, sah er *„alles, was er gemacht hatte; und siehe, es war sehr gut“* (1. Mose 1,31). Dies bedeutet, dass selbst die Engelwelt, die Gott geschaffen hatte, zu jenem Zeitpunkt keine bösen Engel oder Dämonen aufwies. Allerdings lesen wir, dass der Satan, in Gestalt einer Schlange, bereits in 1. Mose 3 Eva zur Sünde verführte (1. Mose 3,1–5). Daher muss irgendwann zwischen den Ereignissen von 1. Mose 1,31 und 1. Mose 3,1 eine Rebellion in der Engelwelt stattgefunden haben, in deren Verlauf viele Engel sich gegen Gott wandten und böse wurden.

Das Neue Testament spricht an zwei Stellen darüber. Petrus teilt uns mit: *„Denn wenn Gott die Engel nicht verschonte, die gesündigt hatten, sondern sie in Fesseln der Finsternis in den Abgrund warf, um sie zum Gericht aufzubewahren ...“* (2. Petr 2,4).

Judas sagt auch, dass *„er die Engel, die ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung verließen, für das Gericht des großen Tages mit ewigen Fesseln unter der Finsternis verwahrt hat“* (Jud 6).

*„Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen! Und du, du sprachst in deinem Herzen: ‚Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleichmachen dem Höchsten.‘ – Doch in den Scheol wirst du hinabgestürzt, in die tiefste Grube“* (Jes 14,12–15; Elbf)

Die Gottessöhne in 1. Mose 6.2-4 sind vermutlich keine Engel, da sie laut Mt 22,30 nicht heiraten

## B. Der Satan als das Oberhaupt der Dämonen

„Satan“ ist der Personenname des Oberhauptes der Dämonen. Dieser Name wird in *Hiob 1,6* erwähnt, wo es heißt, *„dass die Söhne Gottes vor den HERRN traten, und unter ihnen kam auch der Satan“* (siehe auch *Hiob 1,7–2,7*). Hier erscheint er als der Feind des Herrn, der schwere Versuchungen gegen Hiob vorbringt. In ähnlichem Sinne heißt es gegen Ende des Lebens Davids: *„Und Satan stand auf gegen Israel und reizte David, Israel zählen zu lassen“* (1. Chr 21,1). Außerdem ließ ein Engel Sacharja *„den*

*Hohenpriester Jeschua sehen, wie er vor dem Engel des HERRN stand; der Satan aber stand zu seiner Rechten, um ihn anzuklagen“ (Sach 3,1).*

Jesus wendet sich in seiner Versuchung in der Wüste direkt gegen den Satan, indem er sagt: *„Weiche, Satan!“ (Mt 4,10)*. Er sagt auch: *„Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen“ (Lk 10,18)*.

Als Jesus zu Petrus spricht: *„Geh hinter mich, Satan! du bist mir ein Ärgernis, denn du sinnest nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist“ (Mt 16,23; Elbf)*, erkennt er, dass die Bemühung des Petrus, ihn vor dem Leiden und vor dem Sterben am Kreuz zurückzuhalten, in Wirklichkeit einen Versuch darstellt, ihn am Gehorsam gegenüber dem Heilsplan des Vaters zu hindern. Jesus ist sich bewusst, dass diese Widersetzlichkeit letztlich nicht von Petrus, sondern vom Satan selbst herrührt.

## C. Die Wirksamkeit des Satans und der Dämonen

### 1. Satan war der Urheber der Sünde.

Der Satan sündigte, bevor Menschen sündigen konnten, wie aus der Tatsache ersichtlich ist, dass er (in Gestalt einer Schlange) Eva verführte (1. Mose 3,1–6; 2. Kor 11,3). Das Neue Testament teilt uns auch mit, dass der Satan ein *„ein Menschenmörder von Anfang an“* war und *„ein Lügner und der Vater derselben“* ist (Joh 8,44). Es heißt dort auch: *„Denn der Teufel sündigt von Anfang an“* (1. Joh 3,8). In diesen beiden Texten bedeutet der Ausdruck „von Anfang an“ nicht, dass der Satan von der Zeit, als Gott die Welt zu erschaffen begann („vom Anfang der Welt an“) oder vom Anfang seiner Existenz an („von Anfang seines Lebens an“) böse gewesen wäre, sondern vielmehr von den „Anfängen“ der Weltgeschichte an (1. Mose 3 und sogar vorher). Der Wesenszug des Teufels ist seither, dass er zum Urheber der Sünde wurde und andere zur Sünde verführte.

### 2. Dämonen widersetzen sich jedem Werk Gottes und versuchen, es zu zerstören.

Gleichwie der Satan Eva zur Sünde gegen Gott verführte (1. Mose 3,1–6), so versuchte er auch, Jesus zur Sünde und somit zum Scheitern seiner Mission als Messias zu verführen (Mt 4,1–11). Für die Taktik des Satans und seiner Dämonen spielen Lügen (Joh 8,44), Verführung (Offb 12,9), Menschenmord (Ps 106,37; Joh 8,44) und jede andere Form zerstörerischen Wirkens in dem Bemühen, Menschen zur Abkehr von Gott und zur Selbstzerstörung zu bewegen, die entscheidende Rolle. Dämonen probieren jede Taktik aus, um die Augen der Menschen für das Evangelium zu verblenden (2. Kor 4,4) und sie an Dinge zu versklaven, die sie daran hindern, zu Gott zu kommen (Gal 4,8). Sie bedienen sich auch der Verführung, des Zweifels, der Schuld, der Furcht, der Verwirrung, der Krankheit, des Neides, des Hochmuts, der Lästerung und jedes anderen möglichen Mittels, um das Zeugnis eines Christen und seine

Nützlichkeit einzuschränken.

### 3. Die Dämonen sind durch die Herrschaft Gottes eingeschränkt und verfügen nur über eine begrenzte Macht.

Die Geschichte Hiobs macht deutlich, dass der Satan nur das zu tun vermochte, wozu Gott ihm die Erlaubnis erteilte und nicht mehr (*Hiob 1,12; 2,6*). Die Dämonen werden in „ewigen Ketten“ (*Jud 6*) verwahrt, und Christen können ihnen durch die Vollmacht, die Christus ihnen gibt, erfolgreich widerstehen (*Jak 4,7*).

Bezüglich des Kennens unserer Gedanken teilt die Bibel uns mit, dass Jesus die Gedanken der Menschen kannte (*Mt 9,4; 12,25; Mk 2,8; Lk 6,8; 11,17*) und dass Gott die Gedanken der Menschen kennt (*1. Mose 6,5; Ps 139,2.4.23; Jes 66,18*), doch deutet nichts darauf hin, dass Engel oder Dämonen unsere Gedanken kennen könnten.

In der Tat sagte Daniel zu König Nebukadnezar, dass niemand, der durch irgendeine andere Macht als die des Gottes des Himmels spreche, dem König mitteilen könne, was er geträumt habe:

*„Daniel antwortete vor dem König und sprach: Das Geheimnis, nach dem der König fragt, können Weise, Wahrsager, Traumdeuter oder Zeichendeuter dem König nicht verkünden; aber es gibt einen Gott im Himmel, der Geheimnisse offenbart; der hat den König Nebukadnezar wissen lassen, was am Ende der Tage geschehen soll. Mit deinem Traum und den Gesichtern deines Hauptes auf deinem Lager verhielt es sich so: ...“* (*Dan 2,27–28*).

## D. Unser Verhältnis zu den Dämonen

### 1. Sind Dämonen in der heutigen Welt aktiv?

Wenn die Bibel uns aber eine wahrheitsgemäße Darstellung der Welt, so wie sie wirklich ist, bietet, dann müssen wir ihre Schilderung intensiven dämonischen Einwirkens auf die menschliche Gesellschaft ernst nehmen.

### 2. Nicht alles Böse und alle Sünde kommt vom Satan und von den Dämonen, manches kommt jedoch von ihnen.

Beispielsweise fordert Paulus im

1. Korintherbrief, als Probleme durch „Spaltungen“ bestanden, die Gemeinde nicht auf, einem bösen Geist der Spaltung zu befehlen, sondern legt ihnen dringend nahe, dass sie *„vollkommen zusammengefügt ... in derselben Gesinnung und in derselben Überzeugung“* sein sollen (*1. Kor 1,10*).

Als Unzucht ein Problem darstellt, fordert er die Korinther nicht auf, einem Geist der Unzucht zu befehlen, sondern sagt ihnen, dass sie darüber Leid tragen und Gemeindezucht üben sollten, bis der Täter Buße tut (*1. Kor 5,1–5*).

Als Unordnung beim Abendmahl auftritt, gebietet er ihnen nicht, einen Geist der

Unordnung oder der Gefräßigkeit oder der Selbstsucht auszutreiben, sondern legt ihnen einfach nahe, dass sie aufeinander warten sollen und ergänzt: *„Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so soll er von dem Brot essen und aus dem Kelch trinken“ (1. Kor 11,33.28)*

**Paulus warnte** auch davor, *„dass in späteren Zeiten etliche vom Glauben abfallen und sich irreführenden Geistern und Lehren der Dämonen zuwenden werden“ (1. Tim 4,1)* und dass dies Verbote zu heiraten und gewisse Speisen zu genießen mit sich bringen würde (Vers 3), welche Gott ja beide als „gut“ geschaffen habe (Vers 4). Folglich ging er davon aus, dass manche falsche Lehre dämonischen Ursprungs sei. Im 2. Timotheusbrief weist Paulus darauf hin, dass diejenigen, die sich der gesunden Lehre widersetzen, vom Teufel gefangen worden sind, damit sie seinen Willen tun: *„Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern milde sein gegen jedermann, fähig zu lehren, geduldig im Ertragen von Bosheiten; er soll mit Sanftmut die Widerspenstigen zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht noch Buße geben möchte zur Erkenntnis der Wahrheit und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels heraus, von dem sie lebendig gefangen worden sind für seinen Willen“ (2. Tim 2,24–26).*

**Jesus hatte ebenfalls festgestellt**, dass die Juden, die sich ihm widersetzten, ihrem Vater, dem Teufel, folgten: *„Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmörder von Anfang und ist in der Wahrheit nicht bestanden, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und der Vater derselben“ (Joh 8,44; Elbf).*

Noch deutlicher kommt im **Ersten Johannesbrief** zum Ausdruck, dass die feindseligen Taten von Ungläubigen unter dämonischem Einfluss stehen oder manchmal sogar dämonischen Ursprungs sind. Er trifft eine ganz allgemeine Feststellung: *„Wer die Sünde tut, der ist aus dem Teufel“ (1. Joh 3,8)* und sagt weiter: *„Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar: Jeder, der nicht Gerechtigkeit übt, ist nicht aus Gott, ebenso wer seinen Bruder nicht liebt“ (1. Joh 3,10).* Hier bezeichnet Johannes all jene, die nicht aus Gott geboren sind, als Kinder des Teufels, die seinem Einfluss unterstehen und seinen Begierden unterworfen sind.

**Johannes sagt auch:** *„Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und dass die ganze Welt sich im Bösen befindet“ (1. Joh 5,19).* Sodann heißt es in der Offenbarung über den Satan, dass er *„den ganzen Erdkreis verführt“ (Offb 12,9).* Wie oben bemerkt, wird der Satan auch *„der Fürst dieser Welt“ (Joh 14,30), „der Gott dieser Welt“ (2. Kor 4,4; Elbf)* und der *„Geist, der jetzt in den Söhnen des Ungehorsams wirkt“ (Eph 2,2),* genannt.

Das Neue Testament zeigt, dass ein gewisses Maß an dämonischem Einfluss hinter nahezu allen Missetaten und Sünden, die heute geschehen, steht. Nicht jede Sünde wird durch den Satan oder die Dämonen verursacht. Allerdings stellt die Aktivität von Dämonen sehr wohl einen Faktor bei fast jeder Sünde und fast allem zerstörerischen Wirken dar, das sich dem Werk Gottes in der heutigen Welt widersetzt.

Im Leben von Christen betont das Neue Testament, wie oben festgestellt, nicht den

Einfluss der Dämonen, sondern die Sünde, die im Leben des Gläubigen noch vorhanden ist. Nichtsdestoweniger sollten wir erkennen, dass **das Sündigen (auch bei Christen) einer Form dämonischen Einflusses auf unser Leben die Tür öffnet.** „Zürnt ihr, so sündigt nicht; die Sonne gehe nicht unter über *eurem Zorn! Gebt auch nicht Raum dem Teufel*“ (Eph 4,26). Unrechtmäßiger Zorn kann dem Teufel (oder den Dämonen) offenbar Raum geben.

### 3. Wie können dämonische Einflüsse erkannt werden?

In schweren Fällen von dämonischer Beeinflussung, so wie sie in den Evangelien dargestellt werden, zeigte die betroffene Person ein bizarres und oftmals gewalttätiges Verhalten, das sich insbesondere durch den **Widerstand gegen die Verkündigung des Evangeliums** manifestierte. Als Jesus in die Synagoge von Kapernaum kam, war dort *„ein Mensch mit einem unreinen Geist, der schrie und sprach: Lass ab! Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Nazarener? Bist du gekommen, um uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes!“* (Mk 1,23–24). Der Mann stand auf und unterbrach den Gottesdienst, indem er diese Worte schrie (genau genommen war es der Dämon in dem Menschen, der sie schrie).

Nachdem Jesus vom Berg der Verklärung hinabgestiegen war, brachte ein Mann seinen Sohn zum Heiland und sprach: *„Der hat einen sprachlosen Geist; und wo immer der ihn ergreift, da wirft er ihn nieder, und er schäumt und knirscht mit seinen Zähnen und wird starr.“* Dann brachten sie den Knaben zu Jesus, *„und sobald der Geist ihn sah, zerrte er ihn, und er fiel auf die Erde, wälzte sich und schäumte“*. Der Vater sagte: *„Er hat ihn oft ins Feuer und ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen“* (Mk 9,17–18.20.22). Solche gewalttätigen Handlungen, insbesondere solche, die eine Zerstörung der betroffenen Person zur Folge haben, stellten klare Anzeichen für eine dämonische Wirksamkeit dar. Ähnliche Handlungen sind auch im Falle des besessenen Gadareners wahrzunehmen:

*„Und als er aus dem Schiff gestiegen war, lief ihm sogleich aus den Gräbern ein Mensch mit einem unreinen Geist entgegen, der seine Wohnung in den Gräbern hatte. Und selbst mit Ketten konnte niemand ihn binden, denn schon oft war er mit Fußfesseln und Ketten gebunden worden, aber die Ketten wurden von ihm zerrissen und die Fußfesseln zerrieben; und niemand konnte ihn bändigen. Und er war allezeit, Tag und Nacht, auf den Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich selbst mit Steinen“* (Mk 5,2–5).

*Bald wurde überall von ihm gesprochen, selbst in Syrien. Man brachte alle Leidenden zu ihm, Menschen, die an den unterschiedlichsten Krankheiten und Beschwerden litten, auch Besessene, **Anfallskranke** und Gelähmte. Er heilte sie alle.* (Mt 4,24).

Krankheiten werden von Jesus meistens durch sein Wort geheilt.

### 4. Jesus gibt allen Gläubigen die Vollmacht, Dämonen zu befehlen und ihnen zu gebieten, zu weichen.

Als Jesus die zwölf Jünger vor sich her aussandte, damit sie das Reich Gottes predigten, gab er *„ihnen Kraft und Vollmacht über alle Dämonen“* (Lk 9,1). Nachdem die siebzig Jünger in den Städten und Dörfern das Reich Gottes gepredigt hatten, kehrten sie mit Freude zurück, indem sie sprachen: *„Herr, auch die Dämonen sind*

*uns untertan in deinem Namen“ (Lk 10,17), und Jesus sprach zu ihnen: „Siehe, ich gebe euch die Vollmacht ... über alle Gewalt des Feindes“ (Lk 10,19).*

Paulus sagte: *„Denn obgleich wir im Fleisch wandeln, so kämpfen wir doch nicht nach Art des Fleisches; denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern mächtig durch Gott zur Zerstörung von Festungen“ (2. Kor 10,3–4).*

Überdies sprach er in seiner Beschreibung des Konflikts *„wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern“* mit einiger Ausführlichkeit über den Kampf, den Christen gegen *„die Listen des Teufels“* zu führen haben (*siehe Eph 6,10–18; Elbf*). Jakobus fordert all seine Leser (in vielen Gemeinden) auf: *„Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch“ (Jak 4,7).*

Wir können uns die Frage stellen: Warum möchte Gott, dass Christen den Dämon direkt anreden, der einem Menschen Probleme bereitet, und nicht einfach nur zu Gott beten und ihn darum bitten, dass er den Dämon für sie austreiben möge? Im Grunde könnte man dann in ganz ähnlichem Sinne die Frage stellen, warum Christen jemand anderem vom Evangelium erzählen sollten, anstatt einfach zu beten und Gott zu bitten, diesem Menschen direkt das Evangelium zu offenbaren. In der Praxis könnte diese Vollmacht, Dämonen zurechtzuweisen, sich darin äußern, dass man einen kurzen Befehl zu weichen an einen bösen Geist richtet, wenn wir das Vorhandensein dämonischen Einflusses in unserem persönlichen Leben oder im Leben von Menschen aus unserer Umgebung vermuten. Wir sollen dem Teufel widerstehen, und er wird von uns fliehen (*Jak 4,7*).

Manchmal wird ein ganz kurzer Befehl im Namen Jesu schon genügen. Zu anderer Zeit wird es sich als nützlich erweisen, die Bibel zu zitieren, während man einem bösen Geist in einer Situation zu weichen gebietet. Paulus spricht von dem *„Schwert des Geistes, welches das Wort Gottes ist“ (Eph 6,17)*. Und als Jesus in der Wüste vom Satan versucht wurde, zitierte er wiederholt die Bibel, um die Versuchungen Satans zu erwidern (*Mt 4,1–11*).

Quellenangabe:

Auszüge aus der „Biblische Dogmatik“ von Wayne Grudem, Seiten 455-463.